Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 38 (1951)

Heft: 24: Vertrauensschwund der école laïque ; Wortschatz im Fremdsprachunterricht

Rubrik: Aus Kantonen und Sektionen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ist, läßt im Gegenteil darauf schließen, daß Nomadelfia als reguläre Pfarrei anerkannt wird.

Die Gründe der Verfügung werden also in bestimmten Bereichen der administrativen oder — was wahrscheinlicher ist — der ideologischen Funktion des Werkes von Don Zeno liegen, ohne daß damit das Werk als Ganzes betroffen wird. Auf alle Fälle aber wird das Hl. Offizium auch hier mit der Weisheit seiner jahrhundertelangen Erfahrung vorgegangen sein und darf deshalb das bedingungslose Vertrauen in die Richtigkeit seines Entscheides auch dort beanspruchen, wo dem Nichteingeweihten die näheren Zusammenhänge unbekannt sind. Diese Erkenntnis spiegelt sich nicht nur in der edlen Haltung Don Zenos, der auf das Geheiß der Kirche sofort und ohne Zaudern auf sein Lebenswerk verzichtete, sondern auch in derjenigen seiner Gemeinschaft, die bei allem Schmerz über den plötzlichen Abschied ihres geistigen Vaters die Maßnahme mit würdiger Gefaßtheit und mit einem erneuten Treuegelöbnis zur Kirche hingenommen hat.

Wir glauben es den Lesern der »Schweizer Schule« schuldig zu sein, den »Fall Nomadelfia« in einer späteren Stellungnahme ausführlicher zu beleuchten, wenn die Sachlage sich einmal endgültig abgeklärt haben wird. *B. S.*

AUS KANTONEN UND SEKTIONEN

URI. Kantonale Lehrerkonferenz. Am 5. März hielten die Lehrerinnen und Lehrer des Kantons Uri in Attinghausen ein Requiem zu Ehren der verstorbenen ehrw. Sr. Th. Lötscher. Zu Beginn der Konferenz im Schulhaus konnte der Kantonalpräsident, Kollege A. Bissig, 80 Aktiv- und Passivmitglieder begrüßen. die der Einladung gefolgt waren. Er dankte der Erziehungsbehörde für die Zusprechung einer Teuerungszulage für das verflossene Jahr und hofft, auch dieses Jahr wieder Verständnis für die Lehrerschaft zu finden.

H. H. Schulinspektor A. Imholz, Pfarrer von Attinghausen, führte die Anwesenden in kurzer Ansprache in den Anschauungsunterricht Gottes. Jedes Wesen, jeder Mensch ist ein anschauliches Beispiel der Güte Gottes, so auch ehrw. Sr. Th. Lötscher, die seit 1908 in Attinghausen unterrichtet hat. Aus ihrem Leben können wir viel lernen. Sie hat ihre stille, kindliche Begeisterung für das Ordensleben auch auf die Schule übertragen und war ihren Schülern wie eine Mutter. Der H. H. Referent bat, beim kurzen Gedenken eines zu versprechen: Wir wollen das Kindliche und Gemütvolle in uns und in jenen, die uns anvertraut sind, bewahren und fördern.

Der Hauptteil der Konferenz war der gefährdeten Jugend gewidmet. Da die Erziehung immer mehr der Jugend aufgebürdet wird, ist es nötig, daß die Lehrerschaft sich auch mit dieser Seite des Problems befaßt. Fräulein H. Hüppi, Lehrerin in Sisikon, legte in einem Kurzreferat dar, aus welchen Bedingungen heraus der Jugend Gefahren erwachsen können. Die Ursachen können dreifach sein: allgemein, sozial, individuell, dürfen aber nie allein, sondern müssen in ihrer Wechselwirkung betrachtet werden. Hier hat die Schule eine große Aufgabe zu erfüllen. Der *Mensch* soll geprägt, die *Persönlichkeit* entwickelt werden. Die Persönlichkeit des Lehrers ist ausschlaggebend. Der Sekretär der Jugendanwaltschaft, Herr lic. iur. J. Schuler, sprach nun über die Tätigkeit und das Strafverfahren im Kanton Uri, dessen Jugendanwaltschaft dieses Jahr ihr 10jähriges Jubiläum feiert. Dabei erfuhr der Lehrer, daß er durch das Strafgesetzbuch indirekt zu einem eigentlichen Organ der Jugendstrafrechtspflege geworden ist, weil in der Persönlichkeitsforschung weitgehend auf seine Beobachtungen geschaut wird.

Die anschließende Diskussion warf auch die Frage der Schülerlektüre auf. Herr C. Dittli von Göschenen, Mitglied der Jugendkommission, bat die Lehrerschaft, ein besonders wachsames Auge auf den Lesestoff der Schüler zu haben. Wo keine Schülerbibliothek besteht, können Leihbücherkisten von verschiedenen Jugendbüchereien den gleichen Dienst versehen. *-l*

APPENZELL. Der kantonale Lehrerturnverein, der gegenwärtig mit dem kantonalen Schulinspektor 15 Mitglieder zählt, erledigte unter Kollege J. Dörig die üblichen Jahresgeschäfte. Der präsidiale Jahresbericht hob speziell die im vergangenen Sommer unternommene prächtige 2tägige Bergtour in den Alpstein hervor, die bis nach Wildhaus führte. Man wußte dabei den vernünftigen und gesunden Bergsport mit praktischem heimatkundlichem Unterricht zu verbinden. Die jeweilen im Jahresprogramm figurierenden allmonatlichen Turnstunden dienen nebst der Pflege der Kameradschaft ausschließlich den schulturnerischen Belangen, und es wurde deshalb auch beschlossen, nicht nur diese Stunden und geplanten Kurse, wenn immer möglich, lückenlos zu besuchen, sondern auch dem Schulturnen die notwendige Aufmerksamkeit zu schenken. Über die Leistungen unserer Schüler anläßlich der diesjährigen Turnprüfungen am Ende der Schulpflicht konnte nicht rapportiert werden, weil dem Vorsitzenden keine Zusammenstellung der Resultate zur Verfügung stand. Im neuen Programm figurierten wiederum zwei Kurse: Der eine sollte baldigst als »Ski-Wanderkurs« unter fachkundiger Leitung zur

Durchführung gelangen, während der 2. als turnerischer Sommerkurs gedacht ist. Um den mit Kollegen anderer Kantone bereits angeknüpften Kontakt noch enger zu gestalten und punkto Gestaltung von Turnanlagen und deren Pflege auf der Höhe zu bleiben, wurde der Berichterstatter beauftragt, den evtl. im Laufe dieses Jahres stattfindenden Turnplatzberaterkurs zu besuchen und das Gebotene im Kanton entsprechend zu verwerten.

— o —

GRAUBÜNDEN. Sektion Albula des Katholischen Schulvereins. Auf den 6. März hatte unser Sektionspräsident, H. H. Can. Const. Theus, Vaz/Obervaz, die Sektionsmitglieder zur diesjährigen Tagung nach der Metropole des Oberhalbsteins, dem währschaften Bündner Dorf Savognin aufgeboten. Versuchsweise hatte man einmal eine Ganztagskonferenz angesetzt. Am Vormittag fand in der kunstsinnig renovierten Dorfkirche ein feierliches Amt statt, das vom Kirchenchor, trotzdem die Tagung an einem Werktag stattfand, flott umrahmt wurde. Die *Erziehung zur Keuschheit* war das Zentralthema der Tagung. Diesem Hauptthema fügte sich die Predigt vom hochw. Herrn Pfr. Josef Willimann, Lantsch/Lenz, in schönster Weise ein. Dieser der Immakulata geweihte Gottesraum sei der schönste Ort, um über die heilige Keuschheit zu sprechen. Wenn im Kampfe um die Wahrung der Reinheit nicht immer wieder die Immakulata angerufen werde, so sei wohl alles nutzlos. Die Ehrfurcht sei der Angelpunkt in der Erziehung. Im Aufblick zu Gott sei dem Menschen die Ehrfurcht vor dem Schöpfer beschieden; der Blick geradeaus bringe ihm die Ehrfurcht vor dem Nächsten und der Blick nach innen die Ehrfurcht vor sich selbst. Ehrfurcht vor sich selbst aber ist die unentbehrliche Voraussetzung und das Fundament für einen reinen Lebenswandel. Dazu sei eine dem Alter des Jugendlichen angemessene, schrittweise vorzunehmende sexuelle Aufklärung ebenfalls notwendig, um die jungen Menschen so vor schweren Konflikten und Komplexen zu bewahren. Die inhaltlich tiefe und von edlem Ernste getragene Predigt machte auf die sehr zahlreichen Zuhörer einen starken Eindruck.

In einer kurzen Sitzung erledigte die Sektion die statutarischen Geschäfte noch vor dem Mittagessen, das im bekannten Hotel »Piz Michel« eingenommen wurde, wo die Tagung überhaupt stattfand.

Nachmittags stießen zur vollzählig anwesenden Geistlichkeit und Lehrerschaft des weitläufigen Bezirkes Albula noch viele Familienväter aus Savognin und Umgebung. So konnte der H. H. Präsident mit Recht die bis anhin größte Versammlung in der Geschichte unserer Sektion eröffnen. Der starke Aufmarsch galt wohl dem hochwichtigen Thema und dem Namen des Referenten.

Hochw. Herr Dr. phil. A. Gügler, Luzern, sprach in beinahe zweistündigem Vortrag, der von A bis Z in lautloser Stille und gespannter Aufmerksamkeit angehört wurde, über das Thema

»Erziehung zur Reinheit«.

Zum besseren Verständnis der heutigen sexuellen Not sei es notwendig, den Werdegang derselben bis zum heutigen Zustand im Lichte oder besser gesagt im Dunkel einer ganzen Reihe philosophischer Irrtümer zu betrachten, die er dann in kurzen, markanten Strichen zeichnete.

Auf die eigentlichen Probleme des Themas eintretend, sagte der hier wirklich aus dem Vollen eines tiefen Wissens und einer reichen Erfahrung und wohl auch aus der Gnade einer besondern psychologischen Begabung heraus schöpfende Herr Referent in aller Kürze ganz fragmentarisch dargestellt etwa folgendes:

Die Sexualerziehung kann nicht losgelöst werden von der Gesamterziehung. Hauptkomponenten der Gesamterziehung sind *ein starker Glaube* (die Glaubensnot sei viel größer als die Sexualnot!), *eine heilige Ehrfurcht* (diese könne nicht gelehrt, sondern nur vorgelebt werden), *mutige Straffung* (lerne gehorchen, lerne dich anstrengen, lerne entsagen). Verwöhnung ist ein Laster und ein Verbrechen am Kinde!

Ein wichtiger Punkt in der Gesamt- wie in der Sexualerziehung ist *die Bewahrung.* Wir müssen den jungen Menschen einen Schutz geben *vor* der Außenwelt, einen Schutz *in* der Außenwelt, einen Schutz vor der physischen Innenwelt (Ernährung!), Schutz in der psychischen Innenwelt, etwa durch Ablenkung auf andersgeartete interessante Gedanken. Wenn die Zeit der geschlechtlichen Aufklärung gekommen ist, so sind klare Begriffe zu übermitteln und es muß eine stufengemäße und dem Geschlechte angepaßte Einweihung stattfinden. Außerordentlich wichtig ist die Freizeitbeschäftigung der Jugendlichen; gut beschäftigt ist mehr als halb erzogen. Wenn es gelingt, die Jungen rechtzeitig für die Dinge der Berufswahl und des späteren Berufslebens zu interessieren und zu begeistern, so bildet das schon die beste Ablenkung vom Sexuellen. Vor allem sei immer auf Maria, die Mutter der Reinheit, hinzuweisen als Ideal der Keuschheit für alle Menschen und alle Völker. Die große Versammlung ist dem H. H. Referenten von Herzen dankbar für diese tiefgründige und weit ausholende Belehrung.

Der H. H. Sektionspräsident schrieb auf dem Einladungszirkular die Worte: »Gott gebe uns eine fruchtreiche Tagung!« Dieser Wunsch ist ganz in Erfüllung gegangen. Wenn ein kleiner Schatten über der im übrigen prachtvollen Tagung lag, so war es der Umstand, daß nicht auch die Mütter des Tagungsortes zur Hauptversammlung besonders ein-

geladen wurden; ganz besonders diesen hätte das Referat ungemein viel geben können.

Angesichts der überaus gut gelungenen ganztägigen Durchführung der Sektionsversammlung wurde mit großem Mehr beschlossen, auch nächstes Jahr eine Versammlung im gleichen Ausmaß zu veranstalten, dann turnusgemäß im Unterhalbstein.

Auch der Berichterstatter möchte hier danken: einmal dem Sektionsvorstand, dann dem H. H. Ortspfarrer, dem Kirchenchor, dem Organisten und Dirigenten, dem Hotelier, dem zahlreichen Besuch aus Savognin, und zwar ganz besonders diesem; denn der Sinn dieser Versammlungen ist der, das Volk für unsere Sache immer mehr zu interessieren. Der verbindlichste Dank gebührt aber dem H. H. Festprediger und dem H. H. Referenten.

Viel guter Same ist ausgestreut worden. Manch ein Körnlein wird, wie immer, unter die Dornen und auf unfruchtbaren Boden gefallen sein; wer aber in christlicher Hoffnung und Zuversicht ackert, weiß, daß noch nie alle Anstrengung ganz umsonst gewesen ist; der H. H. Referent sprach das schöne Wort, es ist — glaube ich — ein Pestalozzi-Zitat, und damit möchte der Berichterstatter schließen: »Es ist eine große Gnade, warten zu können, bis die Dinge reifen!« G. D. S.

AARGAU. Am Osterdienstag, den 15. April, findet die *Jahresversammlung* des Aarg. kant. Erziehungsvereins im Hotel Bahnhof in Brugg statt. Beginn punkt 13.30 Uhr.

Bei diesem Anlasse wird der hochgeschätzte Universitätsprofessor Dr. E. Montalta, Freiburg, zu uns sprechen über das Thema *»Unsere Universität im Dienste der Jugenderziehung.«* Wir appellieren an alle unsere aktiven Lehrer und Lehrerinnen, in Brugg aufzumarschieren, und auch Kollegen mitzubringen, die noch nicht Mitglieder sind. Auch an sie ergeht die freundliche Einladung, sowie an Eltern, die einmal Gelegenheit haben werden, ihre Söhne nach Freiburg zu schicken.

Die *Eltern- und Erziehungstagung* in Stein war so recht ein Tag des Segens. Der prächtige Aufmarsch, namentlich von Seite der Lehrerschaft und der Eltern, hat uns aufrichtig gefreut. Was uns die beiden Referenten geboten haben, wird sicherlich reiche Früchte tragen. rr.

BÜCHER

Emil Achermann: Kleine Ur- und Frühgeschichte der Schweiz. Für Lehrerseminare, Mittelschulen und zum Selbststudium. Martinusverlag Hochdorf 1952. 98 S. Geheftet Fr. 4.80.

Das Büchlein verrät den gewiegten Methodiker, so gediegen ist es durchgearbeitet: Inhaltspläne zu jedem Kapitelchen, scharf formulierte Begriffe, detaillierte Sachangaben, welche die geschichtlichen Erscheinungen anschaulich illustrieren, mit arbeitsunterrichtlichen Fragen und werkkundlichen Aufgaben, mit reichem heimatkundlichem Material, zumal aus dem Kanton Luzern. Lehrer Hans Sigg, Gettnau, schuf dazu 38 vortreffliche Bild-, Karten- und Schemazeichnungen (Wandtafel!). Verfaßt wurde der Text in klarem, lernbarem Stil. Tabellarische Übersichten, Verwertung neuer Ausgrabungsergebnisse, Forschungen und weltanschaulich wichtiger Tatsachen sind weitere vorteilhafte Kennzeichen des Werkleins. Sowohl die Urgeschichte, die ja in den Lehrplänen der Volksschulen fast überstark betont wird, wie die schweizerische Frühgeschichte bis 1231 sind lichtvoll wie zuverlässig dargestellt. So ist diese Neuerscheinung sowohl für den Seminaristen wie für den Lehrer in der Praxis wertvoll und wird sich im Geschichts- und Heimatkundeunterricht des jetzigen oder spätern Lehrers günstig auswirken.

J. Niedermann.

Karl Stieger: Unterricht auf werktätiger Grundlage. Ein Beitrag zur Psychologisierung des Primarschul-Unterrichtes. Mit Zeichnungen und Tabellen. 160 Seiten. Leinen Fr. 13.85. Walter-Verlag, Olten.

Karl Stieger, Lehrer an der Übungsschule des Seminars Mariaberg in Rorschach, legt in seinem Buch »Unterricht auf werktätiger Grundlage« Rechenschaft ab über 10 Jahre intensiver psychologischer, pädagogischer und methodischer Forschungsarbeit. Mit vorbildlichem Einsatz, keine Arbeitslast scheuend, hat er seine Idee des Blockunterrichtes entwickelt und in die Praxis umgesetzt. In der Seminar-Übungsschule selber und in vielen Abschlußschulen des Kantons St. Gallen, aber auch in Winterthur und im Kanton Solothurn sind Stoff, Methodik, Arbeits- und Übungsformen erprobt und ständig verbessert worden.

In klarer, leicht verständlicher Form liegt das Forschungsergebnis heute vor uns als erstes Methodikbuch für Abschlußschulen. Karl Stieger tritt mutig von der psychologischen Seite her an die Probleme der Stoffauswahl und der Darbietung. Klar aufbauend verficht er die sich hieraus ergebenden Konsequenzen. — Weit verbreitet, zu Stadt und Land, finden wir verschwommene, halb- oder mißverstandene Begriffe wie »Arbeitsprinzip« und »Anschauungsprinzip«, oder »Unterricht auf werktätiger Grundlage«. Hier klärt der Autor mit scharfen Strichen und vielen Beispielen. Jeder Lehrer wird aus diesen grundsätzlichen, elementaren Erkenntnissen reichen Nutzen ziehen für seine tägliche Schularbeit. Karl Stiegers Blockunterricht ist heute weit über die Grenzen des Kantons St. Gallens hin-